

Impressum

UNIVERSITÄT ERFURT

Katholisch - Theologische Fakultät

Nordhäuser Str. 63

99089 Erfurt

Tel.: +49 361 - 737 2500

Fax : +49 361 - 737 2509

wissenstransfer@uni-erfurt.de

<http://www.uni-erfurt.de/theol/>

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---------------------|----|
| Herzlich Willkommen | 5 |
| Das Studium | 6 |
| Formalia | 7 |
| Vorlesungszeiten | 10 |
| Lehrveranstaltungen | 11 |
| Campusplan | 31 |
| Bibliothek | 32 |

LEHRVERANSTALTUNGEN

| | |
|--------------------------------|----|
| Kirchengeschichte | 11 |
| Philosophie | 14 |
| Altes Testament | 15 |
| Neues Testament | 18 |
| Fundamentaltheologie | 21 |
| Kirchenrecht | 22 |
| Dogmatik | 23 |
| Liturgiewissenschaft | 25 |
| Christliche Sozialwissenschaft | 26 |
| Pastoraltheologie | 27 |
| Moraltheologie | 28 |

Herzlich Willkommen!

Herzlich Willkommen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt. Mit dem Sommersemester 2022 geht das „Studium im Alter“ nun bereits in das 28. Semester. Mit Dankbarkeit schauen wir auf eine treue Gemeinde sowie neue Gäste vom „Studium im Alter“.

THEOLOGIE LEBT VOM DIALOG.

Bei den verschiedenen Vorlesungen und Seminaren sowie den Exkursionen haben Sie die Gelegenheit, gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Mit dem vorliegenden Studienführer möchten wir Ihnen ein spannendes und interessantes Programm präsentieren und Sie herzlich zur Teilnahme einladen. Vielleicht mögen Sie ja auch anderen davon erzählen und sie einfach mal mitbringen? Sie sind herzlich willkommen.

Einen ersten Einblick in das Vorlesungs- und Seminarangebot unserer Fakultät können Sie auf den nächsten Seiten gewinnen. Das Programm der Fakultät kann sich jeweils noch im laufenden Semester ändern, daher sind Sie gebeten, sich die Aushänge an den verschiedenen Schwarzen Brettern unserer Fakultät anzuschauen.

WER KANN UND DARF AN UNSEREN VERANSTALTUNGEN TEILNEHMEN?

Diese häufig gestellte Frage ist schnell beantwortet: Unsere Veranstaltungen

können alle besuchen, die sich in ihrer freien Zeit mit theologischen und philosophischen Fragen auseinandersetzen wollen. Wir sind für alle da, die aus persönlichem Interesse studieren wollen bzw. für alle, die sich ehrenamtlich engagieren und Hintergrundwissen erlangen möchten. Sie alle laden wir zum Studium in unsere Fakultät ein, Ihnen bieten wir das vorliegende Studienprogramm an. Um das Studienangebot nutzen zu können, müssen Sie keinerlei Voraussetzungen erfüllen. Unabhängig von Alter, Religions- und Konfessionszugehörigkeit, unabhängig vom Schulabschluss können Sie an unserem Studienangebot teilnehmen.

Aus dem vorliegenden Studienführer können Sie sich Ihr Programm gänzlich frei zusammenstellen. Viel Freude dabei!

Für den Start ins neue Semester wünschen wir Ihnen Gottes guten Segen.

Prof. Dr. Jörg Seiler
Dekan

Das Studium

ZIELGRUPPE

Das Studienangebot richtet sich an alle, die an philosophischen, theologischen und religionswissenschaftlichen Grundsatzfragen interessiert sind, die sich ehrenamtlich in Kirche und Gesellschaft engagieren und an diejenigen, die gemeinsam mit anderen lernen und sich austauschen wollen.

LEITVORSTELLUNGEN

Das Studienangebot „Katholische Theologie - Studium im Alter“ versteht sich als unabhängige und selbständige Ergänzung zum „Erfurter Kolleg“. Es ist von seiner Idee und von seiner Intention her mehr als eine gelegentliche Gasthörereteiligung am Vorlesungsangebot der Universität Erfurt.

Das Angebot „Katholische Theologie - Studium im Alter“ möchte Menschen, die Zeit, Muße und Interesse mitbringen, die Gelegenheit eröffnen, sich auf das Gebiet der Theologie konzentriert einzulassen.

ZIEL

Das Studium fördert Lern- und Bildungsprozesse, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit philosophischen und theologischen Fragen wie auch dem Verhältnis von Kirche und Gesellschaft ermöglichen.

INHALTE

Das Studium besteht aus grundlegenden theologischen Lehrveranstaltungen aus den vier Bereichen:

- » BIBLISCHE THEOLOGIE
Altes Testament, Neues Testament

- » HISTORISCHE THEOLOGIE
Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Ostkirchenkunde, Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

- » SYSTEMATIK
Christliche Sozialwissenschaft, Fundamentalthologie, Dogmatik, Moraltheologie sowie Philosophie

- » PRAKTISCHE THEOLOGIE
Liturgiewissenschaft, Pastoraltheologie, Religionspädagogik, Kirchenrecht

Teilnahmemöglichkeit besteht für alle regulären Lehrveranstaltungen, die für das Studienprogramm ausgewiesen sind. Die Studierenden organisieren und ordnen ihren diesbezüglichen Studienplan selbst und in eigener Verantwortung. Ergänzt wird das Studium durch die KREUZGANGGESPRÄCHE, die gemeinsam von der Katholisch-Theologischen Fakultät und dem Katholischen Forum im Land Thüringen jeweils im Sommersemester angeboten werden.

DAUER, UMFANG UND ZERTIFIKAT

Einem Studium, das zertifiziert werden soll, wird der Besuch von vier Veranstaltungen (je eines in den biblischen, historischen, systematischen und den praktischen Fächern) sowie die Teilnahme an den Kreuzganggesprächen zugrunde gelegt. Ein Zertifikat kann sowohl in einem Semester als auch in einem Studienjahr erworben werden.

Das Zertifikat bescheinigt keinen formellen Studienabschluss mit staatlicher

oder akademischer Prüfung und berechtigt nicht zum Besuch von weiterführenden Studiengängen, die ein ordentliches Studium voraussetzen. Wer kein Zertifikat erwerben möchte, kann sich entsprechend dem Angebot der Fakultät frei seinen Stundenplan zusammenstellen. Damit legt er Dauer und Umfang des Studiums selbst fest.

Formalia

ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN

Zum Studium berechtigt sind alle Personen, die sich als Gasthörer an der Universität Erfurt eingeschrieben haben. Ein bestimmter Schulabschluss, wie das Abitur o.ä., wird nicht vorausgesetzt.

STATUS EINES GASTHÖRER

Sie werden mit dem Status „Gasthörer“ eingeschrieben und erhalten einen Gasthörerausweis. Sie nehmen am

Lehrbetrieb der Universität teil und sitzen gemeinsam mit den Studierenden in Veranstaltungen. Sie sind berechtigt, Vorlesungen sowie die Bibliothek und weitere Einrichtungen der Universität zu nutzen.

ACHTUNG!

Mit dem Gasthörerausweis sind Sie nicht zur kostenlosen Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in Erfurt bzw. der Deutschen Bahn berechtigt.

ANMELDUNG

Die Einschreibung als Gasthörer erfolgt bei der Abteilung „Studium und Lehre“. Das erforderliche Anmeldeformular findet sich unter:

www.uni-erfurt.de/studium/

studierendenangelegenheiten/formulare

oder kann in der Abteilung Studium und Lehre persönlich abgeholt oder unter Beifügung eines adressierten, ausreichend frankierten Rückumschlags (DIN C5) schriftlich angefordert werden.

BESUCHERADRESSE

UNIVERSITÄT ERFURT

Nordhäuser Str. 63, 99089 Erfurt

Verwaltungsgebäude, Raum 140

Tel.: +49 (0) 361 - 737-5113

Email: weiterbildungsangelegenheiten@uni-erfurt.de

SPRECHZEITEN

Montag bis Donnerstag, 12 bis 15 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefonsprechzeit: Montag bis Freitag
09:00 bis 11:30 Uhr

POSTADRESSE

UNIVERSITÄT ERFURT

Abteilung Studium und Lehre

- Studierendenangelegenheiten -

Postfach 90 02 21, 99105 Erfurt

BEWERBUNG

Die Bewerbungsunterlagen sind in der
Abteilung Studium und Lehre/Studie-
rendenangelegenheiten einzureichen.

Informationen über die neben dem
ausgefüllten Antragsformular beizu-
bringenden Nachweise können Sie
dem zum jeweiligen Bewerbungsfor-
mular gehörenden Hinweisblatt ent-
nehmen.

GEBUEHREN

Die Gebühren für das Studienangebot
„Katholische Theologie - Studium im Al-
ter“ regelt die „Allgemeine Gebühren-
ordnung der Universität Erfurt, §10“
(15. Mai 2007). Dort heißt es:

§ 10 GASTHÖRERGEBÜHREN

(1) Gasthörer entrichten für die Be-
rechtigung zur Teilnahme an Vorle-
sungen der Universität Erfurt Ge-
bühren gemäß Nr. 9 des Gebühren-
verzeichnisses (Anlage). Mit dem
Gasthörerausweis können darüber
hinaus andere Lehrveranstaltungen

besucht werden, wenn der Lehrende
zustimmt. Der Nachweis über die
entrichtete Gebühr ist Vorausset-
zung für die Ausstellung des Gasthö-
rerausweises.

(2) Bei Teilnahme an materialauf-
wendigen Lehrveranstaltungen hat
der Gasthörer zusätzlich den Materi-
alaufwand zu erstatten.

Demnach liegen die Gebühren für das
„Katholisch-Theologisches Studium im
Alter“ bei 50,00 € pro Teilnehmer und
pro Semester.

RÜCKMELDUNG

Die Einschreibung/Rückmeldung als
Gasthörer an der Universität Erfurt er-
folgt durch das Einreichen der Bewer-
bungsunterlagen und durch Überwei-
sung der Gebühren von 50,00 €, der
Nachweis erfolgt durch eine Kopie des
Überweisungsscheins. Ihren Gasthö-
rerausweis erhalten Sie anschließend
per Post zugesandt. Die Gasthörer-
schaft gilt jeweils für ein Semester
(Sommer- oder Wintersemester).

SERVICEEINRICHTUNGEN

Die Nutzung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt ist kostenlos, unterliegt nur den allgemeinen Regeln der Bibliotheksnutzung. Ein Bibliotheksausweis kann am Ausleihschalter unter Vorlage des Personalausweises ausgestellt werden. Der Mensabesuch steht nach Entrichtung des Gästetarifs frei.

STUDIENBEGINN

Das Studium kann sowohl im Sommer als auch im Wintersemester aufgenommen werden.

VORLESUNGSZEITEN DER UNIVERSITÄT ERFURT

| | |
|------------------|---|
| SEMESTERBEGINN | 28. März 2022 |
| VORLESUNGSBEGINN | 04. April 2022 |
| SEMESTERENDE | 24. September 2022 |
| VORLESUNGSENDE | 09. Juli 2022 |
| GOTTESDIENSTE | 04. April 2022 (Semestereröffnungsgottesdienst) |

Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

DR. MARTIN FISCHER

Konziliengeschichte

Vorlesung

Freitag, 14 bis 16 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Behandelt werden im zweiten Teil der "Einführung in die Theologie aus historischer Sicht" zentrale Themen der Kirchengeschichte vom Frühmittelalter bis zur Reformation.

Auf den Konzilien kommt das Selbstverständnis der Kirche in jeweils unterschiedlichen historischen Situationen zum Ausdruck. Sie sind daher „Brennpunkte der Kirchengeschichte“ (Klaus Schatz) und nicht nur Veranstaltungen dogmatischer Selbstvergewisserung der Kirche. Die Vorlesung nimmt die Entwicklung der Konzils-idee in den Fokus und ordnet die ökumenischen Konzilien der katholischen Kirche in ihren jeweiligen Zeitkontext ein.

Literatur: A. Franzen, Kleine Kirchengeschichte, Freiburg - Basel - Wien 2000; K.-H. zur Mühlen, Reformation und Gegenreformation, Bd. I-II, Göttingen 1989; K. Schatz, Allgemeine Konzilien, Paderborn - München - Wien - Zürich 1997; Klaus Schatz, Allgemeine Konzilien - Brennpunkte der Kirchengeschichte, Paderborn, 2. Aufl. 2008; Christian Lange, Einführung in die allgemeinen Konzilien, Darmstadt 2012; Bernward Schmidt, Die Konzilien und der Papst. Von Pisa (1409) bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65), Freiburg u.a. 2013; Dekrete der ökumenischen Konzilien, hg. v. Josef Wohlmuth, 3 Bde., Paderborn, 3. Aufl. 1973.

NILS HOFFMANN

Kirchen - Bau - Geschichte.

Seminar

Dienstag, 14 bis 16 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Kirchen sind als materielle Manifestation des Christentums öffentliche und oft auch weithin sichtbare Zeichen des Glaubens; Wahrzeichen von Städten und Dörfern; Machtsymbole und Politikum - letzteres nicht erst seit der Zeit der Revolutionen. In diesem Seminar soll die Geschichte der verschiedenen Kir-

chen und Baustile analysiert und betrachtet werden. Im Rahmen der Lehrveranstaltungen soll je Sitzung eine Stilepoche in den Blick genommen werden. Soweit es möglich ist, werden Bauten der entsprechenden Stilrichtung im Stadtgebiet von Erfurt besucht. Zusätzlich dazu soll, sofern dies möglich ist, auch eine Exkursion nach Berlin stattfinden um Kirchbauten des 20. und 21. Jahrhunderts in den Blick nehmen zu können. Sofern Exkursion nach Berlin möglich: zunächst für die ersten Sitzungen wöchentliche Treffen in Erfurt, restliche Sitzungen im Rahmen der Exkursion.

Literatur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Ostkirchenkunde

DR. DANIEL GREB

Einführung in die Kirchengeschichte

Vorlesung

Dienstag, 14 bis 16 Uhr

Hörsaal Kiliani, Domstraße 10

Erläuterung: Den unterschiedlichen Voraussetzungen entsprechend werden in einem ersten Teil Schwerpunkte (und "Schwachstellen") der Kirchengeschichte wie Inquisition, Hexenwahn oder Kreuzzüge methodisch dargeboten, um einen Überblick zu erhalten. Der zweite Teil orientiert über die "Geschichte der Kirchengeschichte", Spezialisierung und Methodik der Kirchengeschichtsschreibung. Einleitende Darstellung einiger wichtiger Kirchenväter.

Die Einführungsveranstaltung macht mit dem Selbstverständnis, den Aufgaben und zentralen Inhalten des Faches Kirchengeschichte vertraut. Neben ausgewählten Themen der 2000jährigen Christentumsgeschichte wird auch das historische Methodenspektrum thematisiert und geklärt, was eine Quelle ist und wie man sie angemessen beschreibt und interpretiert.

Literatur: M. Heim, Einführung in die Kirchengeschichte, München 2000. - P. Godman, Die geheime Inquisition, München 2001. - W. Behringer, Hexen, Glaube, Verfolgung, Vermarktung, München 1998. - L. E. Padberg / M. v. Fürstenberg (Hg.), Bücherverzeichnis der Kirchengeschichte, Paderborn 1999. W. Geerlings (hrsg.), Theologen der christlichen Antike, Darmstadt: WBG, 2002. Franz Xaver Bischof

u.a. (Hg.), Einführung in die Geschichte des Christentums, Freiburg 2014 (Bitte besorgen!); Volker Sellin, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen 2008; Christoph Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995 (umfassendes Methodenbuch); Roman Heiligenthal/Thomas M. Schneider (Hg.), Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie, Stuttgart, 2. Aufl. 2004.

DR. DANIEL GREB

Frühchristliches Rom - Katakomben, Basiliken, Apostel- und Märtyrergräber

Seminar

Mittwoch, 10 bis 12 Uhr

Seminarraum 1, Domstraße 10

Erläuterung: Spätestens ab der Mitte des 1. Jh. waren Christen in der Reichshauptstadt präsent, wie wir aufgrund des paulinischen Briefes an die römische Gemeinde und verschiedener weiterer Zeugnisse im NT wissen. Durch die Gräber der Apostel Petrus und Paulus entwickelte sich Rom schon früh zu einem Zentrum des Christentums. Das Seminar widmet sich den archäologischen Zeugnissen der christlichen Frühzeit Roms und ihren historisch-theologischen Kontexten: Nach und nach entstanden großangelegte unterirdische Friedhöfe (Katakomben), die künstlerisch ausgestaltet wurden und auch den Versammlungen zum Gedächtnis der Toten und der Verehrung der Märtyrer dienten. Um deren Gräber, aber auch an anderen Orten der Stadt wurden mit und nach der Konstantinischen Wende ab dem 4. Jh. große Kirchen errichtet. Die frühchristlichen Kirchen der Stadt stehen am Anfang der christlichen Kirchenbaukunst und bilden die Grundlage für die weitere Entwicklung der Sakralarchitektur bis in unsere Zeit. Das Seminar führt die Teilnehmenden zudem in den Bereich der Christlichen Archäologie ein, der neben der Alten Kirchengeschichte und der Patrologie den dritten Teilbereich der hiesigen Professur ausmacht. Zudem werden grundlegende Techniken des kirchenhistorischen bzw. patrologischen Arbeitens besprochen und eingeübt.

Literatur: Brandenburg, H., Die frühchristlichen Kirchen Roms vom 4. bis zum 7. Jahrhundert. Der Beginn der abendländischen Kirchenbaukunst, Regensburg 2005; Dresken-Weiland, J., Bild, Grab und Wort. Untersuchungen zu Jenseitsvorstellungen von Christen des 3. und 4. Jahrhunderts, Regensburg 2010; Fink, J., Die römischen Katakomben, Mainz 1997; Focchi Nicolai, V. u. a., Roms christliche Ka-

takomben. Geschichte, Bilderwelt, Inschriften, Regensburg 1998; Löss, M., Monumenta sanctorum. Rom und Mailand als Zentren des frühen Christentums. Märtyrerkult und Kirchenbau unter den Bischöfen Damasus und Ambrosius, Wiesbaden 2013; Stützer, H. A., Frühchristliche Kunst in Rom. Ursprung christlich-europäischer Kunst, Köln 1991; Thümmel, H. G., Ikonologie der christlichen Kunst. Band 1: Alte Kirche, Paderborn 2019.

Philosophie

PROF. DR. DR. HOLGER ZABOROWSKI

Gott und Religion in Moderne und Postmoderne

Vorlesung

Mittwoch, 8 bis 10 Uhr

Hörsaal Coelicum, Domstraße 10

Erläuterungen: Eine Diskussion der Fragen nach Gott und Religion vom 17. Jh. bis heute mit besonderem Fokus auf die Herausforderungen des Atheismus und der religiösen Indifferenz.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zugänglich gemacht. Wichtige Literatur wird zudem online zur Verfügung gestellt.

PROF. DR. DR. HOLGER ZABOROWSKI

Philosophie der Kunst

Vorlesung

Dienstag, 14 bis 16 Uhr

Hörsaal Coelicum, Domstraße 10

Erläuterungen: Eine historische und systematische Einführung in die Philosophie der Kunst mit Fokus auf die anthropologischen, ontologischen und religiösen Dimensionen der Kunst.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zugänglich gemacht. Wichtige Literatur wird zudem online zur Verfügung gestellt.

PROF. DR. DR. HOLGER ZABOROWSKI

Religion als philosophische Herausforderung - von Leibniz bis Habermas

Seminar

Mittwoch, 12 bis 14 Uhr

Hörsaal Kiliani, Domstraße 10

Erläuterungen: Eine Diskussion philosophischer Zugänge zur Frage nach Religion mit besonderem Blick auf das Verhältnis von Glauben und Wissen.

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung zugänglich gemacht. Wichtige Literatur wird zudem online zur Verfügung gestellt.

Exegese und Theologie des Alten Testaments

PROF. DR. NORBERT CLEMENS BAUMGART

"Meine Stärke und mein Lied ist JHWH" (Ps 118, 14). Psalmen und Psalter

Vorlesung

Dienstag, 10 bis 12 Uhr

Hörsaal Kiliani, Domstraße 10

Erläuterung: "Mit meinem Gott überspringe ich Mauern" - so heißt es in Psalm 18,30. Die Psalmen und der Psalter faszinieren seit alters her und in der Gegenwart Menschen, beflügeln sie oder dienen ihnen als Orientierung und Stütze. Martin Luther verstand den Psalter als eine besondere kleine Bibel. Die Lehrveranstaltung führt in die Poetik und Sprachgewalt dieser einmaligen Dichtungen über Erfahrungen mit dem Leben, mit der Welt und mit Gott ein.

Literatur: Frank-Lothar Hossfeld; Erich Zenger, Die Psalmen. 1. Psalm 1 - 50 (NEB 29), Würzburg 1993; Frank-Lothar Hossfeld; Erich Zenger, Psalmen 51-100 (HTH-KAT), Freiburg 2000; Frank-Lothar Hossfeld; Erich Zenger, Psalmen 101-150 (HTH-K-AT), Freiburg 2008; Bern Janowski, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, Neukirchen 2003; Hans-Peter Mathys, Dichter und Beter. Theologen aus spätalttestamentlicher Zeit (OBO 132), Freiburg 1994; Klaus Seybold, Die Psalmen. Eine Einführung (UT 382), Stuttgart 1986.

PROF. DR. NORBERT CLEMENS BAUMGART

Erzählung und Gesetz. Einführung in den Pentateuch

Vorlesung

Montag, 10 bis 12 Uhr

Hörsaal Kiliani, Domstraße 10

Erläuterung: Die Lehrveranstaltung spannt den Bogen von der Berufung des Abraham bis zum Tod des Moses. Sie führt in den Pentateuch ein, skizziert seine wissenschaftliche Erforschung und legt exemplarisch zentrale aber auch problematischen Texte aus.

Literatur: Jan Christian Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament (UTB 2745), Göttingen (5. Aufl.) 2016; Hans-Christoph Schmitt, Arbeitsbuch zum Alten Testament (UTB 2146), Göttingen (3. Aufl.) 2011; Erich Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament (KStTh 1,1), Stuttgart (9. Aufl.) 2016.

PROF. DR. NORBERT CLEMENS BAUMGART

Amos. Gott, Prophetenbuch und Gesellschaft

Vorlesung

Donnerstag, 18 bis 20 Uhr

Hörsaal Kiliani, Domstraße 10

Erläuterung: Das Amosbuch verknüpft die Rede von Gott mit der gesellschaftlichen Praxis. Kritik und Mahnungen gründen im Gottesbild. Die Lehrveranstaltung befähigt, die Entstehung und die Grundstruktur der Prophetenschrift zu erfassen sowie ihre Theologie und Sozialethik darzulegen.

Literatur: Hans Walter Wolff, Joel und Amos (BK), Neukirchen-Vluyn (3. Aufl.) 1985; Jörg Jeremias, Der Prophet Amos (ATD), Göttingen 1995; Ulrich Dahmen / Gunther Fleischer, Die Bücher Joel und Amos (NSKAT), Stuttgart 2001; Tchavdar S. Hadjiev, The Composition and Redaction of the Book of Amos (BZAW 393), Berlin 2009.

DR. CORNELIA ASSMANN

Aktuelle Fragestellungen und Kontroversen in Exegese und Theologie des Ersten Testaments

Seminar

Donnerstag, 8 bis 10 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Als Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel bleibt es nicht aus, dass die Texte des Alten Testaments anthropologische Grunderfahrungen wie Geburt, Arbeit, Krankheit und Tod des Menschen berühren. Dabei bilden "menschliche Körper, menschliche Beziehungen, menschliche Tätigkeiten und Erzeugnisse [...] ein unendliches symbolisches Geflecht, dessen Entzifferung uns Menschen in irgendeinem Bereich fast permanent beschäftigt" (Staubli/Schroerer, 2014, 9). Aufgrund der Komplexität menschlichen Daseins reicht eine Selbstbeschäftigung der alttestamentlichen Exegese mit der Anthropologie nicht aus. Sie muss in den interdisziplinären Diskurs mit Soziologie und Kulturanthropologie treten, um Begriffe wie Arbeit, Krankheit etc. definieren und Modelle entwickeln zu können. Das Seminar dient dazu anthropologische Grundfragen der alttestamentlichen Exegese kennenzulernen und sich mit den interdisziplinären Debatten vertraut zu machen. Es fokussiert sich auf die Wahrnehmung verschiedener Lebensphasen - vom menschlichen Werden bis zum Vergehen - in alttestamentlichen Narrationen. Zentral dafür sind charakteristischer Krisen einzelner Phasen sowie der Übergang zwischen ihnen.

Literatur: Silvia CANCLINI, Wenn eine Frau nicht Mutter wird. Die kinderlose Hanna in 1 Sam 1,1-2,28, in: *Bibel heute* 156 (2003), 8-11; Christian FREVEL (Hg.), *Biblische Anthropologie. Neue Einsichten aus dem Alten Testament (QD 237)*, Freiburg i. Br. 2010; Bernd JANOWSKI, *Anthropologie des Alten Testaments. Grundfragen - Kontexte - Themenfelder*, Tübingen 2019; Manfred OEMING, "Mein Herz ist durchbohrt in meinem Inneren" (Ps 109,22). Krankheit und Leid in alttestamentlicher Sicht, in: *BBB* 142 (2003), 243-259; Thomas STAUBLI/Silvia SCHROER, *Menschenbilder der Bibel, Ostfildern* 2014.

Exegese und Theologie des Neuen Testaments

PROF. DR. DR. THOMAS JOHANN BAUER

Anfänge der Kirche - Kirche des Anfangs. Paulus, Apostelgeschichte, Hebräerbrief, Katholische Briefe, Johannesoffenbarung

Vorlesung

Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

Hörsaal Coelicum, Domstraße 10

Erläuterung: Die Vorlesung geht der Frage nach, wie sich der vorösterliche Jüngerkreis auf der Grundlage des Osterglaubens neu formierte und sich innerhalb eines Jahrhunderts zu einer im gesamten Mittelmeerraum verbreiteten religiösen Bewegung entwickelte. Im Zentrum der Veranstaltung stehen die Biographie des judenchristlichen Missionars Paulus und seine Briefe sowie die Apostelgeschichte. Behandelt werden außerdem die Schriften des Paulinismus, der Hebräerbrief, die katholischen Briefe und die Johannesoffenbarung.

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist die Anmeldung auf der Lernplattform Moodle erforderlich.

Literatur: Joachim Gnilka, Die frühen Christen. Ursprünge und Anfang der Kirche (HThK.NT.S 7), Freiburg i.Br. 1999; Dietrich-Alex Koch, Geschichte des Urchristentums. Ein Lehrbuch, Göttingen 2013; Friedhelm Winkelmann, Geschichte des frühen Christentums (Beck WISSEN), 4., aktual. Aufl., München 2007.

PAULA JOSEPHINE GREINER-BÄR / DR. DANIEL GREB

Methoden der biblischen Theologie und der Kirchengeschichte

Seminar

Mittwoch, 12 bis 14 Uhr

Hörsaal Coelicum, Domstraße 10

Erläuterung: Gegenstand und Ziel der biblischen Exegese ist eine wissenschaftlich verantwortete kritische Analyse und Interpretation der Schriften des Alten und Neuen Testaments. Das Anliegen des exegetisch-biblischen Teils (in der ersten Semesterhälfte) des Methodenseminars ist es deshalb, die Teilnehmer:innen an die

grundlegenden Arbeitsschritte und die zentralen Fragestellungen biblischer Exegese heranzuführen. Durch kleinere Übungen sollen sich die Teilnehmer:innen mit der grundlegenden Literatur und mit den Hilfsmitteln wissenschaftlicher Exegese vertraut machen und lernen, dies selbständig anzuwenden. Der kirchengeschichtliche Teil der Veranstaltung (in der zweiten Semesterhälfte) führt in die historischen Methoden ein und thematisiert insbesondere die Frage, was eine Quelle ist und wie man sie in angemessener Weise sach- und kontextbezogen beschreibt und interpretiert. Dabei kommen auch prinzipielle und theoretische Aspekte des Faches Kirchengeschichte und die verschiedenen Nachbardisziplinen („Historische Hilfswissenschaften“) zur Sprache.

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist die Anmeldung auf der Lehrplattform Moodle erforderlich. Der erste Teil der LV befasst sich mit den Methoden der biblischen Exegese, der zweite Teil der LV führt in die historischen Methoden ein.

Literatur:

Für den biblischen Teil: Udo Schnelle, Einführung in die neutestamentliche Exegese (UTB), 8. Aufl., Göttingen 2014.; Martin Ebner/Bernhard Heiningen, Exegese des Neuen Testaments (UTB), 3. Aufl., Paderborn 2015.; Ingo Broer/Hans-Ulrich Weidemann, Einleitung in das Neue Testament (Studienausgabe), 4. Aufl., Würzburg 2016.; Udo Schnelle, Einleitung in das Neue Testament (UTB), 9. Aufl., Stuttgart 2017.

Für den kirchengeschichtlichen Teil:

Christoph Markschies, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.; Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften. Mit Literaturnachträgen und Nachwort von Franz Fuchs, Stuttgart, 18. Aufl. 2012.

PROF. DR. DR. THOMAS JOHANN BAUER

In der Maske des Petrus. Theologie und Pseudepigraphie im Ersten Petrusbrief

Seminar

Freitag, 12 bis 16 Uhr, A-Woche

Seminarraum 2, Domstraße 10

Erläuterung: Der Erste Petrusbrief gibt vor, von Simon Petrus aus dem Kreis der Zwölf und damit von einer der herausragenden Gestalten der Anfangszeit der Jesusbewegung geschrieben zu sein. Zugleich erinnert vieles an dem Brief an Paulus und seine Theologie. Aus dieser merkwürdigen Verbindung petrinischer und paulinischer Tradition ergeben sich literarische, theologische und historische Fragen, die im Seminar diskutiert werden sollen. Der Brief gewährt zudem interessante und immer wieder überraschende Einblicke in das Verhältnis der frühen Jesusbewegung zu ihrer hellenistischen Umwelt. Vieles davon gewinnt heute neue Relevanz für das Leben von Christinnen und Christen, die sich als Minderheit in einer nicht-christlichen Welt und Gesellschaft erleben.

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung ist die Anmeldung auf der Lernplattform Moodle erforderlich.

Literatur: Norbert Brox, Der Erste Petrusbrief (EKK 21), 4. Aufl., Zürich / Neukirchen-Vluyn 1993; Ferdinand R. Prostmeier, Handlungsmodelle im ersten Petrusbrief (fzb 63), Würzburg 1990; Joachim Gnilka, Petrus und Rom. Das Petrusbild in den ersten zwei Jahrhunderten, Freiburg u. a. 2002.

PROF. DR. PATRICK BECKER

Christliches Offenbarungsverständnis in Zeiten (post-)moderner Metaphysikkritik

Vorlesung

Dienstag, 14 bis 16 Uhr

Seminarraum 1, Domstraße 10

Erläuterung: Mit Friedrich Nietzsche kamen Offenbarungsvorstellungen als Machtinstrumente in Verruf. Doch wie können in der (Post-)Moderne Überzeugungen begründet werden? Die Veranstaltung sucht in der Auseinandersetzung mit aktuellen metaphysikkritischen Positionen nach Wegen, religiöse Überzeugungen im allgemeinen und christliche Konzepte von Offenbarung im speziellen intellektuell redlich zu vertreten.

Literatur:

PROF. DR. PATRICK BECKER

"Glauben heißt nicht Wissen..." Zum Verhältnis von Glauben und Vernunft

Vorlesung

Dienstag, 10 bis 12 Uhr

Seminarraum 1, Domstraße 10

Erläuterung: Unter dem Eindruck des Erfolgs von Naturwissenschaften und Technik hat sich die Einstellung verbreitet, dass nur diese belastbares Wissen erzeugen, während Religionen wie auch Geisteswissenschaften nur Scheinwissen produzieren. Der Kurs hinterfragt die damit einhergehende erkenntnistheoretische Positionierung und entwickelt eine Verhältnisbestimmung von 'Glauben' und 'Vernunft', mit der nicht nur (religiöse) 'Weltbilder' sinnvoll reflektiert werden können, sondern auch die Forderung nach empirischer Fundierung aufgenommen wird.

Literatur:

PROF. DR. PATRICK BECKER

Warum glauben, wenn Wissenschaft doch Wissen schafft?

Vorlesung

Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

Hörsaal Kiliani, Domstraße 10

Erläuterung: Mit der "Entzauberung der Welt" (so Max Weber) kam der religiöse Glaube in Verruf, billige Vertröstung und Lückenfüller für Unwissen zu sein. Klassische Argumente für den Glauben an Gott, wie sie in den 'Gottesbeweisen' vorgebracht wurden, wurden in der Aufklärung einer kritischen Überprüfung unterzogen, wie auch die Theodizee-Frage zunehmend virulent wurde. Der Glaube an den (personalen) Gott geriet dabei intellektuell in die Defensive und gesellschaftlich in die Minderheitenposition. Der Kurs betrachtet die kulturgeschichtlichen Entwicklungen, um nach heute vertretbaren Argumenten für und gegen den Glauben an Gott zu fragen und diese zu diskutieren. Damit greift der Kurs das klassische Anliegen der Fundamentaltheologie als Rechtfertigungspraxis von (religiösen) Überzeugungen auf.

Literatur:

Kirchenrecht

DR. MYKOLA MARKSTEINER-MISHCHENKO

Einführung in das Recht der katholischen Kirche - Allgemeine Normen

Vorlesung

Donnerstag, 8 bis 10 Uhr

Seminarraum 1, Domstraße 10

Erläuterung: Neben der theologischen Fundierung des kirchlichen Rechts bietet die Vorlesung einen grundlegenden Überblick über das Recht der Katholischen Kirche und die Quellen, aus denen es besteht. Mithilfe der Regeln zur Gesetzesinterpretation wird in die kanonistische Methodik eingeführt und anhand der Definition elementarer kirchenrechtlicher Begriffe und ihrer Funktion zentrale strukturelle Prinzipien erläutert.

Literatur:

Dogmatik

PROF. DR. JULIA KNOP

Christologie

Vorlesung

Dienstag, 8 bis 10 Uhr

Hörsaal Coelicum, Domstraße 10

Erläuterung: Christlicher Glaube steht und fällt mit dem Bekenntnis zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, in dem Gott sich ein für alle Mal als er selbst geoffenbart hat. Dieses Bekenntnis bildet den Kern des Christentums. In ihm findet sich das, was alle christlichen Konfessionen verbindet, und das, was das Christentum von anderen Religionen und Weltanschauungen unterscheidet. Christologie ist die systematische Reflexion dieses typisch und unterscheidend christlichen Bekenntnisses zu Jesus als dem Christus. In der Vorlesung werden zentrale Linien der Christologie themen- und problemorientiert erarbeitet. Auch die "Sichtbarkeit" dieses Bekenntnisses etwa in den christologischen Stationen des liturgischen Jahres und christologische Brennpunkte im interreligiösen Gespräch sowie diverse Aufbereitungen christologischer Gehalte in nichttheologischen Kontexten kommen zur Sprache.

Literatur:

PROF. DR. JULIA KNOP

Sakramententheologie

Vorlesung

Mittwoch, 8 bis 10 Uhr

Seminarraum 1, Domstraße 10

Erläuterung In den Sakramenten und sakramentlichen Feiern kommt die christliche Überzeugung zum Ausdruck, dass Gottes Verheißung und Zuspruch im Leben konkret erfahrbar werden sollen. Hier treffen Glaube und Kirche, Individuum und Gemeinschaft aufeinander. Im Laufe der Theologiegeschichte wurden verschiedene Konzepte zum Verständnis der Sakramente entwickelt, deren Frage- und Antwortpotenzial für ihre Zeit angemessen waren, in unseren Tagen aber nicht 1 : 1 passen. Heutige Fragen richten sich besonders auf das Potenzial sakramentlicher Feiern, kirchliche (konfessionelle) Identität zu beschreiben: Wie eng dürfen die Sakramente, beispielsweise die Teilnahme an der Eucharistie, konditioniert

werden? Wie weit sollte sich die Gemeinde in ihren sakramentlichen Feiern, etwa anlässlich biographischer Umbrüche, in der Suche nach Versöhnung, aber auch angesichts von Krankheit, Sterben und Tod, religiös Interessierten öffnen? Wozu befreit, wozu ermächtigt, wozu verpflichtet ein Sakrament, z.B. Firmung oder Ordination, innerhalb der Kirche? Könnten einige Sakramente, etwa die Taufe oder die Trauung, (künftig) in ökumenischer Verbundenheit gefeiert werden? Was können sakramentliche Feiern überhaupt in einer säkularen bzw. pluralen Gesellschaft bedeuten? Dazu soll in dieser VL bzw. im Modul Kirche - Glaube - Liturgie disziplinübergreifend gearbeitet werden.

Literatur: Eva-Maria Faber, Einführung in die katholische Sakramentenlehre, Darmstadt 2002; Otto-Hermann Pesch, Katholische Dogmatik aus ökumenischer Erfahrung, Ostfildern 2010, Bd. 2, 311-462.631-820; Julia Knop / Benedikt Krane-mann, Segensfeiern in der offenen Kirche. Neue Gottesdienstformen in theologischer Reflexion (QD 305) Freiburg / Basel / Wien 2020; Erwin Dirscherl / Markus Weißer, Wirksame Zeichen und Werkzeuge des Heils? Aktuelle Anfragen an die traditionelle Sakramententheologie (QD 321) Freiburg/Basel/Wien 2022.

PROF. DR. JULIA KNOP / DOMINIQUE-MARCEL KOSACK

Frauen und Kirche

Seminar

Montag, 16 bis 18 Uhr

Seminarraum 2, Domstraße 10

Erläuterung: An der "Frauenfrage" entscheidet sich die Zukunft der katholischen Kirche, heißt es. Dabei geht es nicht nur um das sakramentale Amt, das in der römisch-katholischen Kirche Männern vorbehalten wird. Zur Begründung werden bestimmte Geschlechterbilder aufgerufen, die in Schrift und Tradition, letztlich in Gottes Willen begründet und von Jesus an seinem letzten Lebenstag testamentarisch festgelegt worden seien. Nur ein Mann könne den Mann Jesus repräsentieren; die Frau stehe für die Kirche, die Jesus wie eine Braut zugetan sei. Andere Konfessionen haben dieselben Fragen anders beantwortet und peu-à-peu alle Stufen des sakramentalen Amtes (Diakonat, Presbyterat, Episkopat) für Frauen geöffnet. Denn nicht die Zulassung, sondern die Exklusion von Frauen ist heute begründungspflichtig. Es ist offenkundig, dass mit der Thematik „Frauen und Kirche“ nicht nur religiöse Themen angesprochen sind. An dieser Frage spitzen sich kulturelle Konflikte um das Verständnis und die Bedeutung von geschlechtlicher Identität, um Grund- und Menschenrechte und den Ort der römisch-katholischen

Kirche in der modernen Welt zu. Auf welche Vorstellungen von Weiblichkeit rekurriert man kirchlich/lehramtlich, wenn es um Rollen und Aufgaben, Wesen und Würde der Frau geht? Lässt sich der Vorwurf römisch-katholischer Misogynie um Gottes Willen entkräften? Welche Potentiale bieten Schrift und Tradition, Vernunft und Geschichte, Kultur und Wissenschaft, damit Glauben und Kirche für Menschen aller Geschlechter als Ort der Freiheit, des Heils und der Gemeinschaft erfahrbar werden? Wie können Frauen auch morgen noch gern katholisch sein?

Literatur: Theresia Heimerl, *Andere Wesen. Frauen in der Kirche*, Wien/Graz/Klagenfurt 2015; Margit Eckholt/Ulrike Link-Wieczorek/Dorothea Sattler/Andrea Strübind (Hg.), *Frauen in kirchlichen Ämtern. Reformbewegungen in der Ökumene*, Freiburg/Basel/Wien sowie Göttingen 2018; Carel van Schaik/Kai Michel, *Die Wahrheit über Eva. Die Erfindung der Ungleichheit von Frauen und Männern*, Hamburg 2020; Sabine Demel, *Frauen und kirchliches Amt. Grundlagen - Grenzen - Möglichkeiten*, Freiburg/Basel/Wien 2021.

Liturgiewissenschaft

PROF. DR. BENEDIKT KRANEMANN

Initiation und Eucharistie

Vorlesung

Montag, 10 bis 12 Uhr

Seminarraum 2, Domstraße 10

Erläuterung: Die Vorlesung wird sich mit jenen Liturgien beschäftigen, die als grundlegend für Christsein und Kirche betrachtet werden. Sie wird in Aspekte der Entwicklung der verschiedenen Liturgien, ihrer Dynamik und Diversität einführen. Neben Fragen der Struktur der einzelnen Liturgien sollen theologische wie pastorale Fragen, die sich heute mit Taufe, Firmung und Eucharistie verbinden, diskutiert werden. Dabei werden auch ökumenische Perspektiven zur Sprache kommen.

Literatur: Zum Überblick: Reinhard Meßner, *Einführung in die Liturgiewissenschaft* (UTB 2173), Paderborn²2009. Zu Fragen, die heute theologisch zur Debatte stehen: Ansgar Wucherpfennig, *Wie hat Jesus Eucharistie gewollt? Ein Blick zurück nach vorn*. Ostfildern 2021.

PROF. DR. ELKE MACK

Digitale Ethik und ihre Bedeutung für offene Gesellschaften, Wirtschaft, Politik und Kirche

Seminar

Mittwoch, 12 bis 14 Uhr

Seminarraum 2, Domstraße 10

Erläuterung: Wir stehen in einem Zeitalter der Digitalisierung und damit einer neuen Dimension der Kommunikation zwischen Menschen und der Information von Menschen. Dies führt im gleichen Zug zu einer neuen Dimension der Beziehung unter Menschen und der Frage: Wie verändern Plattformen und Computertechnologie Menschen selbst? Beides berührt die Frage der geeigneten Bewertung und der bestmöglichen Rezeption durch Religionsgemeinschaften und Kirchen in pastorale Konzepte und in die Kommunikation mit den Gläubigen. In der Ethik liegen hier bislang noch sehr wenige Forschungsergebnisse vor, die folgende offene Fragen behandeln würden: Probleme wie Gewalt und Sex im Netz und ihre Wirkungen auf Menschen, Fake News und ihre Wirkung auf demokratische Gesellschaften, Persönlichkeitsverletzungen und Mobbing in Sozialen Netzwerken und ein rechtliches Vakuum, Darknet und kriminelle digitale Aktivitäten, digitale Diktaturen im Extremfall und/oder Netzkontrolle und Zensur durch Staaten und digitale Unternehmen, Schutz von Persönlichkeitsrechten und Privatheit, Recht auf Information und Netzzugang für alle (Netzfreiheit), Veränderung von Arbeits- und Familienwelten, Veränderung von Freizeitverhalten, insbesondere bei Jugendlichen, verbunden mit digitalen Abhängigkeiten, künstliche Intelligenz als Chance und Gefahr, Industrie 4.0... Wir wollen über diese und ähnliche Gefahren und Chancen der Digitalisierung angesichts der reichhaltigen Erfahrung in der Pandemie diskutieren und reflektierte Antworten aus der Perspektive einer Christlichen Sozialethik hierzu suchen. Ziel ist es, digitale Kompetenzen zu erwerben, die durch eine Sozialethik der Digitalisierung informiert sind.

Literatur: Kirchschräger, Peter, *Digitale Transformation and Ethics*. Baden-Baden 2021. Sarah, Spiekermann, *Digitale Ethik*, München 2019, u.a.

PROF. DR. ELKE MACK

Politische Ethik

Vorlesung

Mittwoch, 10 bis 12 Uhr

Hörsaal Coelicum, Domstraße 10

Erläuterung: Religion und Staat sind in demokratischen Rechtsstaaten seit geraumer Zeit zwei getrennte Kultursachbereiche, die sich wechselseitig ergänzen und beeinflussen. Pluralismus, Säkularismus und Individualismus kennzeichnen die postmodernen Gesellschaften des Westens. Dennoch liegen die meisten sozialetischen Probleme auf einer politischen Ebene und sind deshalb von der Sozialethik zu reflektieren. Die Sozialethik definiert sich sogar als eine christliche Ethik, die die Lösung transsubjektiver moralischer Probleme auf einer strukturellen Ebene sucht. Die Vorlesung beschäftigt sich deshalb nicht nur mit dem Verhältnis von Kirche und Staat, sondern vielmehr mit der bestmöglichen Gestaltung staatlicher Organisation in unserer heutigen Zeit. Um dies im Rahmen einer pluralismusfähigen Sozialethik leisten zu können, müssen Theorien des guten Lebens, wie es auch die Religion ist, in ein geeignetes Verhältnis zu verallgemeinerbaren Theorien der Gerechtigkeit gesetzt werden, die für die Gestaltung moderner Politik maßgeblich sind und sein sollten. Hierzu zählt es auch, die Wechselwirkungen eines modernen Demokratiebegriffs mit der Grundlegung einer christlichen Ethik zu betrachten.

Literatur: wird in der Veranstaltung zu den jeweiligen Themen angegeben.

Pastoraltheologie und Religionspädagogik

PROF. DR. MARIA WIDL

Diakonische Pastoral

Vorlesung

Montag, 10 bis 12 Uhr

Seminarraum 1, Domstraße 10

Erläuterung: Das Diakonische ist jener Grundvollzug von Kirche, der heute gesellschaftlich am meisten wahrgenommen wird und zugleich von hoher Dringlichkeit ist. Er umfasst die beiden Pole der Caritas einerseits, der Seelsorge andererseits. Die Vorlesung behandelt u.a. folgende Themen:

(1) Konzepte des Diakonischen, (2) Zu einer Theologie des Diakonischen, (3) Pastoral als diakonisches Handeln, (4) Sünde und Versöhnung, (5) Wohlbefinden und Sucht, (6) Armut und Elend.

Literatur: Zur Hinführung: Herbert Haslinger, Diakonie zwischen Mensch, Kirche und Gesellschaft. Eine praktisch-theologische Untersuchung der diakonischen Praxis unter dem Kriterium des Subjektseins des Menschen (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 18), Würzburg: Echter 1996.

Moraltheologie und Ethik

PROF. DR. JOSEF RÖMELT

Moralische Überzeugungen als Ressource humaner Kultur

Vorlesung

Donnerstag, 10 bis 12 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Konkrete Fragestellungen aus der Ethik in der Medizin und der Ethik der Familie sollen zeigen, wie die Moraltheologie in der heutigen Gesellschaft eine Ethik der personalen Integration einzubringen versucht. Christliche Werte sind in der heutigen pluralistischen Gesellschaft häufig umstritten. Und doch sind sie eine Quelle humaner Kultur gerade in den Konflikten des heutigen Lebens. Wie wichtig die moralischen Überzeugungen, die sich als Konsequenz aus dem christlichen Glauben ergeben, auch für die heutige Zeit sind, soll an den Herausforderungen des familiären Lebens, am Verständnis der Ehe sowie an der Sterbekultur gezeigt werden.

Literatur: Wird bekanntgegeben.

PROF. DR. JOSEF RÖMELT

Kirchliche Tradition und moralische Überzeugungsbildung

Vorlesung

Mittwoch, 8 bis 10 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Ethische Normen als rationale Formulierungen moralischer Orientierung werden heute vielfach relativiert. Die Vorlesung setzt sich mit heutigen Modellen von Ethik jenseits der normativen Sprache und mit dem traditionellen Modell der naturrechtliche Theologie auseinander. Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um medizinethische Konflikte. Die Kirche hat eine lange Tradition des Nachdenkens über ethische Fragen und die Weitergabe moralischer Überzeugungen im Horizont des Glaubens. Die Vorlesung stellt die Naturrechtslehre als ethische Theorie dar, welche über viele Jahrhunderte das Denken der Moralthologie geprägt hat. Chancen und Grenzen dieses Denkens werden deutlich gemacht. In einem zweiten Teil geht die Veranstaltung der Frage nach, ob Ethik erlernt werden kann und moralische Überzeugungen methodisch weitergegeben werden können. Die Lernprozesse im Raum des Glaubens, welche für die Moralthologie wichtig sind, sollen in ihrer rationalen und ganzheitlichen Dimension reflektiert werden.

Literatur: Wird bekanntgegeben.

PROF. DR. JOSEF RÖMELT

Theologische Ethik und Bereichsethiken: Rechtsethische Konsequenzen gegenwärtiger ethischer Positionen in Kirche und Gesellschaft

Vorlesung

Montag, 8 bis 10 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Die Medizin steht heute oft im Mittelpunkt tiefer ethischer und rechtlicher Auseinandersetzungen. Was heißen Patientenautonomie, ärztliche Aufklärung, Selbstbestimmung des Kranken angesichts der immer komplizierter werdenden Möglichkeiten von Operationen, der Wirkweise von Medikamenten und der Eingriffstiefe gesundheitlicher Interventionen? Welche Folgen haben Manipulationen wie gentechnische Veränderungen, pränatale Diagnostik, Stammzellforschung und Klonen? Die Beziehung zwischen moralischen Überzeugungen und rechtlichen

Normen ist dabei kompliziert. Intuitiv wünscht man sich, dass alles, was in der Gesellschaft rechtlich geregelt ist, unmittelbar mit ethischen Einsichten korrespondiert, die als gültig empfunden werden. Doch angesichts der vielen unterschiedlichen Auffassungen im Bereich der Ethik kommt dem Recht häufig die Aufgabe zu, zwischen ihnen zu vermitteln und den gesellschaftlichen Frieden zu sichern. So entsteht eine spannungsreiche Beziehung zwischen Recht und Ethik.

Literatur:

BENJAMIN LITWIN

Tiere als Mitgeschöpfe - Die theologische Tierethik auf dem Prüfstand

Seminar

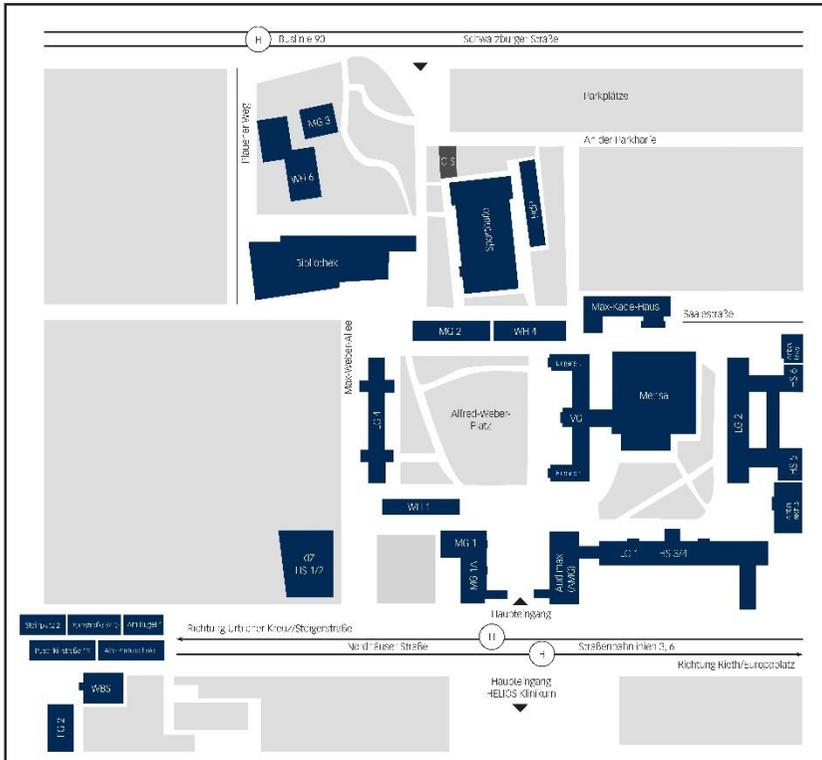
Montag, 14 bis 16 Uhr

Seminarraum 3, Domstraße 9

Erläuterung: Durch neuste Fortschritte in der Biotechnologie ist es heute möglich, hochentwickelte Säugetiere gentechnisch zu verändern und in unterschiedlichster Weise als Ressourcenquelle für den Menschen einzusetzen. So konnte beispielsweise bereits im Januar dieses Jahres, das erste vollständig intakte Schweineherz einem Menschen transplantiert werden. Hinzu kommt der schon seit einigen Jahren diskutierte Umgang von Nutztieren in der Massentierhaltung, welcher vor allem von der Tierwohl- und Tierrechtsbewegung scharf kritisiert wird. Auch hierbei wird das sogenannte Genome Editing verwendet, um Tiere noch "produktiver" zu machen. Auf diesem umfangreichen moralphilosophischen Gebiet lassen sich eine Reihe von Theolog*innen finden, die sich dieser Thematik gewidmet haben. Jedoch steht nach einigen Kritikern des Öfteren die Frage im Raum, welcher faktische Nährwert sich daraus für die philosophische und gesellschaftliche Debatte ableiten lässt. Das Seminar möchte dieser Frage nachgehen und die vorgelegten tierethisch-theologischen Konzepte hinsichtlich ihrer Stringenz und Anschlussfähigkeit an eine überwiegend atheistische geprägte Gesellschaft untersuchen.

Literatur:

Campusplan



| | | | | | |
|--------------------------------------|-------------------------|----------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|--------------------|
| BAWG Amt | MG 1 | Lernwerkstatt | AMG | Studentenwerk | Mörsz und MG 1 |
| Erst- u. School of Education | MG 1 | Max-Weber-Kolleg | Steinplatz 2 | Südeingang | MG 1, Neubau |
| Forschungswissenschaftliche Fakultät | MG 2 | Rechtsrechtlich | K7 | IT-Studio und -shop | WG |
| Dezent | LG 2 | Musik | Am Hügel 1 und LG 2, Neubau links | Techniklabor | LG 2, A-Bau rechts |
| Mitarbeiterbüro | MG 1 und MG 2 | Nachrichtenzentrum | Hauptingang | Univ.-Sitzstühle und Medienzentrum | K 7 |
| D3-Finanzier | VG, Eingang rechts | D2: Personal | VG | USV | Sporthalle |
| Forschung | VG, Eingang rechts | Personalrat | MG 1 | Wasche | Haupteingang |
| D4: Gebäudemanagement | VG, Eingang links | Philosophische Fakultät | LG 4 | Willy Brandt School | WBS |
| Geschäftsbüro | LG 1 | Doktrin | LG 4 | Wohnheim Alfred-Weber-Platz 3 | WH 1 |
| H. Böhmig als Labor 1 | LG 2 | Wirtschaftswissenschaften | MG 1 und LG 4 | Wohnheim Alfred-Weber-Platz 2 | WH 4 |
| H. Böhmig als Labor 1 | LG 1 | Institut für | Bibliothek | Wohnheim Hausener Weg 8 | WH 6 |
| Hochschulkommunikation | VG, Eingang rechts | Präsidium | VG | Wohnheim Saaestraße 5/6 | Max-Kade-Haus |
| Internationales Büro | VG, Eingang rechts | Rechtssamt | VG | | |
| Katholisch-Theologische Fakultät | Damstraße 9/10 | Seminarraum | MG 1 | | |
| Dezent | Damstraße 9/10 | Sprachzentrum | LG 1 und MG 2 | | |
| Mitarbeiterbüro | MG 3 und Damstraße 9/10 | Sozialwissenschaftliche Fakultät | LG 1 | | |
| Kinostageplan | Max-Kade-Haus | Doktrin | LG 4 | | |
| Kunst | Am Hügel 1 | Mitarbeiterbüro | LG 1 | | |

Bibliothek

ÖFFNUNGSZEITEN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

MONTAG BIS FREITAG

9 bis 22 Uhr

Ausleihe an der Theke: 10 bis 18 Uhr

Information: 10 bis 18 Uhr

Sonderlesesaal: Nach Voranmeldung

SAMSTAG

10 bis 18 Uhr

Selbstausleihe und Buchrückgabe sind während der gesamten Öffnungszeit der Bibliothek möglich.

FORSCHUNGSBIBLIOTHEK GOTHA

MONTAG BIS FREITAG

9 bis 17 Uhr

Sonderlesesaal im Schloss: 9 bis 17 Uhr

Sonderlesesaal Perthes-Forum: 9 bis 15 Uhr

Es können sich insgesamt max. 12 Benutzer*innen in der Forschungsbibliothek Gotha aufhalten. In den Sonderlesesälen im Schloss und im Perthes-Forum können nach schriftlicher oder telefonischer Anmeldung mindestens zwei Arbeitstage vor dem Besuch max. 4 Benutzer*innen im Schloss bzw. max. 4 Benutzer*innen im Perthes-Forum gleichzeitig arbeiten. Bei Bedarf werden Zeitfenster vergeben.